

Westfälisch-Lippischer LandFrauenverband e.V. und
Rheinische Landfrauenvereinigung e.V.

BÄUERINNENBEFRAGUNG



Gefördert durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft setzt sich kontinuierlich fort. Innerhalb der letzten 10 Jahre sind 26,5% der Betriebe bzw. 18.400 Höfe in Nordrhein-Westfalen aufgegeben worden. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Betriebe ab 75 ha (Wachstumsschwelle) um 60% auf derzeit knapp 5.000 Betriebe gestiegen.

Hinter diesen „statistischen“ Zahlen stecken gravierende Veränderungen in der Lebens- und Arbeitssituation der landwirtschaftlichen Familien. Die Devise lautet „Wachsen oder Weichen“ bzw. „neue Wege gehen“.

Die beiden Landfrauenverbände in NRW stehen als Interessenvertreterinnen der Bäuerinnen neuen Herausforderungen gegenüber. Die zentrale Frage lautet, wie kann der Strukturwandel begleitet werden und welche Unterstützungsangebote in defizitären Bereichen können gemacht werden?

Die Befragung von aktiven Bäuerinnen zum Thema Zukunftssicherung soll als Grundlage dienen, um neue Angebote, Hilfestellungen und Strategien für die Verbesserung der Unterstützungsarbeit zu entwickeln.

Studiencharakteristika

In der Studie wurde die derzeitige Lebens- und Arbeitssituation sowie Zukunftserwartungen und die soziale Absicherung aktiver Bäuerinnen untersucht.

Die Befragung gliederte sich in folgende 4 Themengebiete:

- Betriebs- und Haushaltsstruktur
- Soziale Absicherung der aktiven Bäuerinnen
- Nutzung und mögliche Unterstützung durch den Landfrauenverband
- Bewertung des Strukturwandels und Zukunftseinschätzung

Die Befragung wurde per Telefoninterview nach der CATI - Methode (computer aided telephone interview) durch die Marktforschungsagentur KLEFFMANNGROUP, Lüdinghausen, durchgeführt.

Befragt wurden 300 Frauen von landwirtschaftlichen Betrieben, davon 200 in Westfalen-Lippe (Regierungsbezirke Münster, Detmold und Arnsberg) und 100 im Rheinland (Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln).

Die Auswahl der 300 Probanden erfolgte nach dem Zufallsprinzip aus einer Adressdatenbank landwirtschaftlicher Betriebe der Agentur. Damit wurde sichergestellt, dass nicht ausschließlich Mitglieder der Landfrauenverbände Berücksichtigung fanden.

Der Fragebogen (Interviewleitfaden) wurde vorab einem Pre-test unterzogen. Durch ein Screening zu Beginn der Interviews wurde folgende Quotierung sichergestellt:

- Die Mindestbetriebsgröße der befragten LandFrauen beträgt 30 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.
- Das Alter der befragten Bäuerinnen ist mindestens 20 Jahre und höchstens 65 Jahre.

Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

- Die 300 befragten Bäuerinnen sind zwischen 40 und 65 Jahre alt. Ein Wechsel der Betriebsleitung steht in knapp 20% der Fälle an - hier ist in der Regel eine Übergabe an den Sohn geplant.
- Auf den Höfen leben die Frauen überwiegend gemeinsam mit ihren Ehemännern und Kindern. In knapp 50% der Fälle lebt zudem die Schwiegermutter, in knapp 30% der Schwiegervater mit auf dem Betrieb.
- Häufig herrscht noch die klassische Rollenverteilung auf den Höfen: der Mann arbeitet fast ausschließlich im Betrieb, während die Frau im Haushalt und Betrieb tätig ist und zusätzlich die Kinder (im Durchschnitt 2) betreut. Diese Doppelbelastung und die daraus resultierende geringe Freizeit wird von vielen Frauen als größte Belastung empfunden. Sofern eine Schwiegermutter mit auf dem Hof lebt, unterstützt diese in 65% der Fälle auch durch aktive Mitarbeit im Haushalt.
- Wenn die Elterngeneration mit auf dem Hof lebt, werden mehrheitlich zwei Haushalte geführt. Insbesondere jüngere Frauen führen einen 2. Haushalt, je älter die befragten Frauen sind, desto häufiger leben die Generationen gemeinsam in einem Haushalt. Spannungen innerhalb der Familie belasten jede 5. Frau.
- Fast alle Frauen haben sich bereits mit den Themen Alters- und Risikoversicherung beschäftigt und empfinden ihre Absicherung als ausreichend. Dies korrespondiert mit der Aussage, dass nahezu alle Frauen sich selbst um ihre Altersvorsorge kümmern wollen, um ihren Kindern im Alter nicht zur Last zu fallen.
- Hingegen ist über eine Absicherung im Fall der Scheidung/Trennung mehrheitlich nicht nachgedacht worden. Über vertragliche Regelungen verfügen lediglich 21% der Frauen. Dementsprechend fühlt sich auch nur etwa die Hälfte der Frauen für diesen Fall ausreichend abgesichert.

- 82% der befragten Landfrauen äußern keinen gezielten Informationsbedarf zu haben. 10% würden gern mehr über Altersvorsorge, 7% über Vorsorge im Scheidungsfall und 4% über Risikoversorge erfahren.
- Die Offenheit des LandFrauenverbandes auch gegenüber Nicht-Bäuerinnen wird als positiv bewertet, da dies den Informations- und Erfahrungstausch mit der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung bereichert.
- Fast alle Befragten wollen ihren Hof weiterführen - 62% planen sogar nach Möglichkeit eine Ausdehnung des Betriebs für die Zukunft. Knapp die Hälfte plant weitere betriebliche Einkommenszweige aufzubauen. 70% gehen davon aus, auch in Zukunft von der Landwirtschaft leben zu können.
- Sehr viele Frauen sehen in der Landwirtschaft zunehmend Konkurrenz und Neid (3/4 aller befragten Frauen) - insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen Situation.
- Hauptbelastungen für die Bäuerinnen sind neben der Arbeitsbelastung wirtschaftliche Aspekte: die Ungewissheit der Zukunft in der Landwirtschaft bzw. der Wirtschaft allgemein.

Detailergebnisse zu

1. Betriebs- und Haushaltsstruktur der befragten LandFrauen
2. Situation der sozialen Absicherung aktiver Bäuerinnen
3. Bewertung des Strukturwandels in der Landwirtschaft und Zukunftseinschätzung
4. Bewertung der derzeitigen Lebens- und Arbeitssituation
5. Unterstützungsbedarf durch den LandFrauenverband
6. Wo Bäuerinnen der Schuh derzeit besonders drückt.....

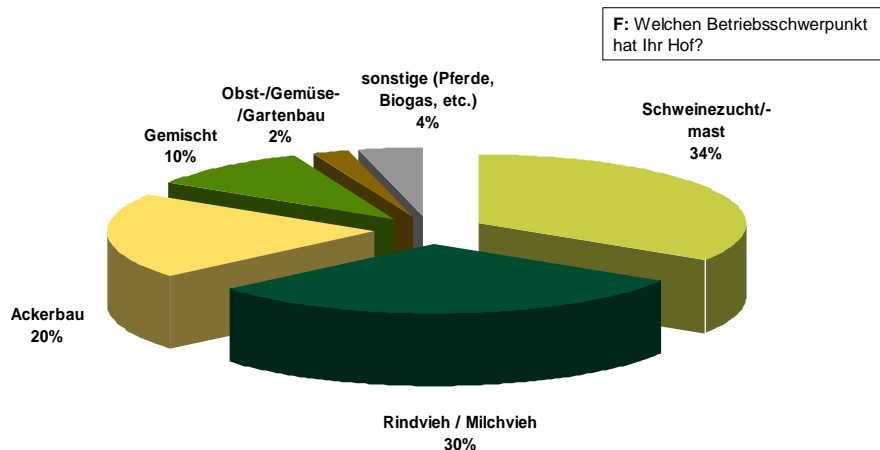
1. Betriebs- und Haushaltsstruktur der befragten LandFrauen

91 % der befragten LandFrauen leben auf Haupterwerbsbetrieben. 9 % bewirtschaften den Betrieb im Nebenerwerb. Überwiegend handelt es sich um Viehhaltende Betriebe.

2. Charakteristika der befragten Landfrauen und der lw. Betriebe

Bei den meisten der Befragten handelt es sich um Betriebe mit Vieh.

Angaben in %, N=300, ungestützt, eine Antwort möglich



© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.8

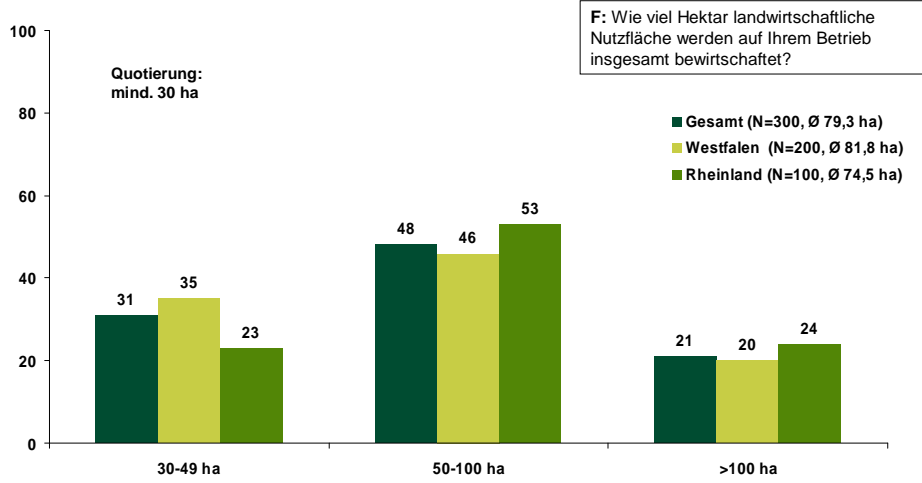
Die durchschnittlich bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) der befragten Betriebe liegt bei knapp 80 ha (N=300, Ø 79,3 ha)

- Westfalen (N=200, Ø 81,8 ha)
- Rheinland (N=100, Ø 74,5 ha)

2. Charakteristika der befragten Landfrauen und der lw. Betriebe

Knapp 50% der Befragten bewirtschaften zwischen 50 und 100 ha Land. Regionale Unterschiede sind eher bei den kleineren Betrieben zu finden.

Angaben in %, N=300, ungestützt, 1 Antwort möglich



© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.9

Das Durchschnittsalter der befragten Bäuerinnen beträgt 46 Jahre.

2. Charakteristika der befragten Landfrauen und der lw. Betriebe

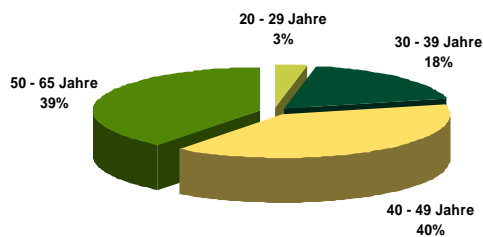
Bei nahezu allen befragten Frauen handelt es sich um die Hauptfrau des Hofes. Diese ist in ca. 80% der Fälle älter als 40 Jahre. In Westfalen ist der Anteil der jüngeren Frauen geringfügig höher als im Rheinland.

Angaben in %, N=300, ungestützt, eine Antwort je Frage möglich

F: Sind Sie die hauptverantwortliche Frau auf dem Hof?

Bei 98% der befragten Frauen handelt es sich um die hauptverantwortliche Frau auf dem Hof. In vier Fällen ist die Schwiegertochter und in jeweils einem Fall die Schwiegermutter bzw. die Schwester die hauptverantwortliche Frau.

F: Dürfte ich Sie fragen in welchem Jahr Sie geboren sind?



Durchschnittsalter: 46 Jahre

© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.10

Ein Betriebswechsel steht auf fast 80% der Höfe in den nächsten 5 Jahren nicht an.

Nahezu alle befragten Frauen leben mit ihrem Ehemann und ihren Kindern auf dem Hof - hinzukommen häufig noch Schwiegereltern.

Im Durchschnitt leben 2,2 Kinder mit auf dem Hof (Westfalen: 2,3; Rheinland 1,9)

Mehrheitlich werden zwei getrennte Haushalte geführt, wenn die ältere Generation mit auf dem Hof lebt.

Der Anteil der Höfe, die einen gemeinsamen Mehrgenerationen-Haushalt führt, liegt in Westfalen mit 33% deutlich höher als im Rheinland (22%).

Jüngere Frauen führen häufiger ihren eigenen Haushalt.

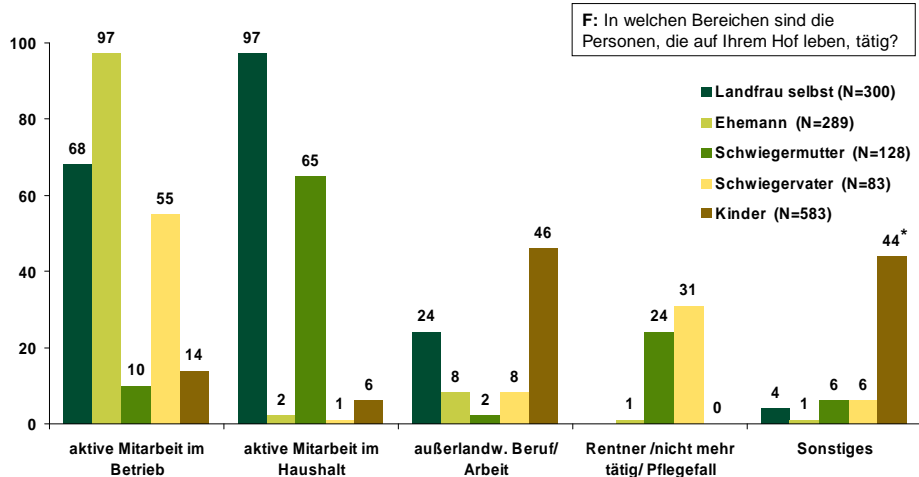
Knapp ¼ der befragten Frauen ist außerlandwirtschaftlich berufstätig. Die unter 50-jährigen sind gegenüber den 50 bis 65-jährigen wesentlich häufiger außerlandwirtschaftlich berufstätig.

Auf fast allen Höfen herrscht die klassische Rollenverteilung: der Mann arbeitet fast ausschließlich im Betrieb, während die Frau im Haushalt und im Betrieb tätig ist.

3. Haushaltsstruktur

Auf fast allen Höfen herrscht noch die klassische Rollenverteilung: der Mann arbeitet fast ausschließlich im Betrieb, während die Frau im Haushalt und Betrieb tätig ist und so doppelt belastet ist.

Angaben in %, N=valid cases, gestützt, mehrere Antworten möglich



* Kind ist noch im Kindergarten / Schule / Ausbildung / Studium

Knapp 70% der befragten Frauen arbeiten aktiv im landwirtschaftlichen Betrieb mit. Die über 40-jährigen Frauen arbeiten wesentlich häufiger aktiv im landwirtschaftlichen Betrieb mit als die 20 bis 39-jährigen.

Von den Schwiegermüttern (N=128) arbeiten 65% im Haushalt aktiv mit. Von den Schwiegervätern (N=83) arbeiten 55% im Betrieb aktiv mit.

2. Situation der sozialen Absicherung aktiver Bäuerinnen

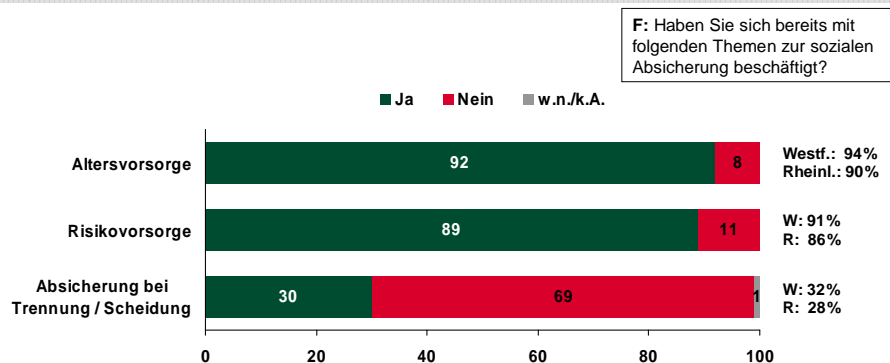
Fast alle Frauen haben sich bereits mit den Themen Altersvorsorge und Risikoversorge beschäftigt. Hingegen ist die Absicherung im Fall der Scheidung / Trennung mehrheitlich kein Thema.

- In Westfalen haben sich jeweils mehr Frauen mit den Themen beschäftigt.
- Die jüngeren Frauen haben sich tendenziell weniger mit den Themen Alters- und Risikoversorge beschäftigt, jedoch mehr mit der Absicherung im Trennungs- bzw. Scheidungsfall.
- Mit der Absicherung im Trennungs- bzw. Scheidungsfall haben sich doppelt so viele Frauen von Betrieben mit Schweinehaltung (43%) als von Betrieben mit Milchviehhaltung (20%) beschäftigt.

4. Soziale Absicherung der Landfrauen

Fast alle Frauen haben sich bereits mit den Themen Altersvorsorge und Risikoversorge beschäftigt. Hingegen ist die Absicherung im Fall der Scheidung / Trennung mehrheitlich kein Thema.

Angaben in %, N=300, gestützt, je eine Antwort möglich



In Westfalen haben sich jeweils mehr Frauen bereits mit den Themen beschäftigt.
Die jüngeren Frauen haben sich tendenziell weniger mit den Themen Alters- und Risikoversorge beschäftigt, jedoch mehr mit der Absicherung im Trennungs- bzw. Scheidungsfall.
Mit letztgenanntem Thema haben sich doppelt so viele Frauen von Schweinebetrieben (43%) als von Milchviehbetrieben (20%) beschäftigt.

© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.18

Fast alle Frauen schätzen ihre Absicherung hinsichtlich Alter und Risiko subjektiv als ausreichend ein. Für den Scheidungs- bzw. Trennungsfall fühlt sich etwa die Hälfte der befragten Landfrauen ausreichend abgesichert.

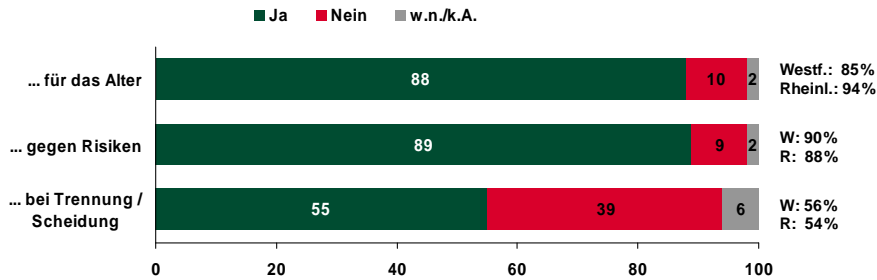
- Im Rheinland fühlen sich die Frauen für das Alter abgesicherter
- Die jüngeren Frauen antworten für alle 3 Themenbereiche häufiger mit „Ja“.
- Die Frauen aus den Ackerbaubetrieben bejahen die Frage „Fühlen Sie sich ausreichend abgesichert für den Fall der Scheidung/Trennung?“ wesentlich häufiger als Frauen aus Milchviehbetrieben.
- Obwohl sich nur 30% der Befragten mit dem Thema Trennung/Scheidung überhaupt beschäftigt haben, fühlen sich 55% der Befragten in diesem Bereich ausreichend abgesichert.

4. Soziale Absicherung der Landfrauen

Fast alle Frauen fühlen sich hinsichtlich Alter und Risiko ausreichend abgesichert. Für den Scheidungs- /Trennungsfall fühlt sich etwa die Hälfte der befragten Landfrauen ausreichend abgesichert.

Angaben in %, N=300, gestützt, je eine Antwort möglich

F: Fühlen Sie sich ausreichend abgesichert...?



Im Rheinland fühlen sich die Frauen für das Alter abgesicherter. Die jüngeren Frauen antworten für alle 3 Themenbereiche häufiger mit „Ja“. Die Frauen aus den Ackerbaubetrieben bejahen die Frage „Fühlen Sie sich ausreichend abgesichert für den Fall der Trennung/Scheidung?“ wesentlich häufiger als Frauen aus Milchviehhöfen.

© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.19

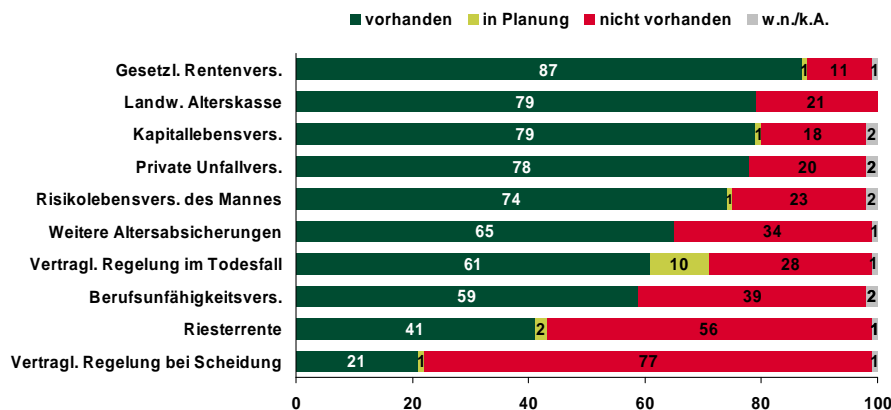
Als persönliche Absicherung ist am häufigsten die gesetzliche Rentenversicherung vorhanden, gefolgt von der landwirtschaftlichen Alterskasse und einer Kapitallebensversicherung.

4. Soziale Absicherung der Landfrauen

Außer mit der Riesterrente und für den Scheidungsfall sind überall mind. 50% aller Frauen abgesichert. Am häufigsten ist jeweils die gesetzl. RV, die Lw. Alterskasse bzw. eine Kapitallebensvers. vorhanden.

Angaben in %, N=300, gestützt, je eine Antwort möglich

F: Wie sieht Ihre momentane persönliche Absicherung aus? Welche der folgenden Absicherungen / Versicherungen sind bereits vorhanden und welche sind noch in Planung?



© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.20

82% der befragten Frauen sehen keinen spezifischen Informationsbedarf für sich, weil sie sich ausreichend abgesichert fühlen. Die verbleibenden Frauen wären hauptsächlich gern über die Bereiche Altersvorsorge und Trennung/Scheidung genauer informiert.

Das Thema Altersvorsorge interessiert vor allem Frauen zwischen 40 und 49 Jahre.

3. Bewertung des Strukturwandels und Zukunftseinschätzung

Fast alle Befragten wollen ihren Hof weiterführen, mehr als 60 % planen sogar nach Möglichkeit eine Betriebserweiterung.

- Die Absicht zu erweitern nimmt mit der Größe des Betriebes (ha LN) zu.
- Mit steigendem Alter nimmt die Absicht, den Betrieb zu erweitern, ab.

70 % gehen davon aus, auch in den nächsten 10 Jahren noch von der Landwirtschaft leben zu können.

Knapp die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe (42 %) plant weitere betriebliche Einkommenszweige aufzubauen. Besonders ausgeprägt ist dies bei Ackerbaubetrieben (70 %), am wenigsten ausgeprägt bei Milchviehbetrieben (knapp 30 %).

Fast jede 3. Bäuerin wird in Zukunft zusätzlich einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen.

- Je jünger die befragten Frauen, desto häufiger ist die Absicht, in Zukunft erwerbstätig zu werden.
- In der Größenordnung 30 bis 49 ha ist die Absicht am häufigsten.
- Bei den Milchviehbetrieben wird die Absicht im Vergleich zu Schweinebetrieben und Ackerbaubetrieben am seltensten genannt.

Fast 100% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass unternehmerische Qualitäten ebenso wichtig sind, wie Hektarzahlen und Vieheinheiten.

Die Hofnachfolge durch die Kinder ist abhängig von der Familienphase und derzeit für knapp 50 % der Befragten bereits gesichert.

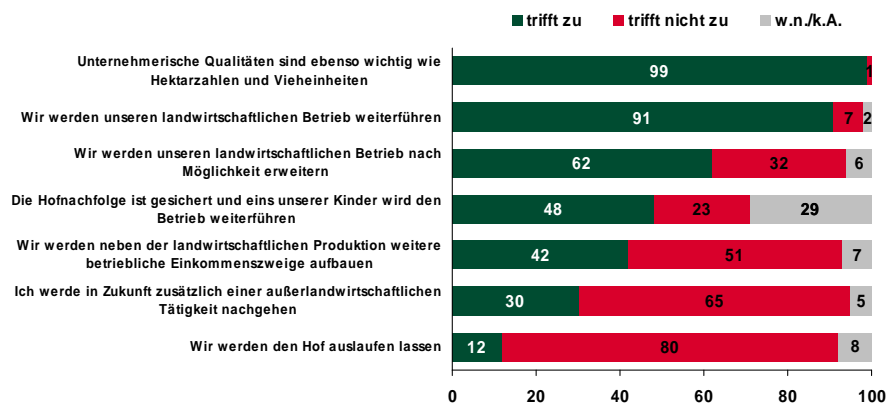
12 % der Befragten werden den Hof in den kommenden 10-15 Jahren auslaufen lassen. Dies trifft am wenigsten auf Schweine haltende Betrieb und unter 40-jährige zu.

6. Strukturwandel und Zukunftseinschätzung

Fast alle Befragten wollen ihren Hof weiterführen, jedoch ist nur in 48% der Fälle die Hofnachfolge durch die Kinder gesichert. 30% der Frauen werden in Zukunft zusätzlich außerhalb der LW tätig sein.

Angaben in %, N=300, gestützt, je eine Antwort möglich

F: Wie sieht Ihre Zukunftseinschätzung/-planung (persönliche Einschätzung für die nächsten 10-15 Jahre) aus? Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor, die Sie bitte mit „trifft zu“ oder „trifft nicht zu“ beantworten.



Die künftige Lage für die Landwirtschaft schätzen die befragten Frauen im Durchschnitt als mittelmäßig ein - dies deckt sich mit der allgemeinen Stimmung in der Landwirtschaft (vgl. DLG-Trendmonitor 2006).

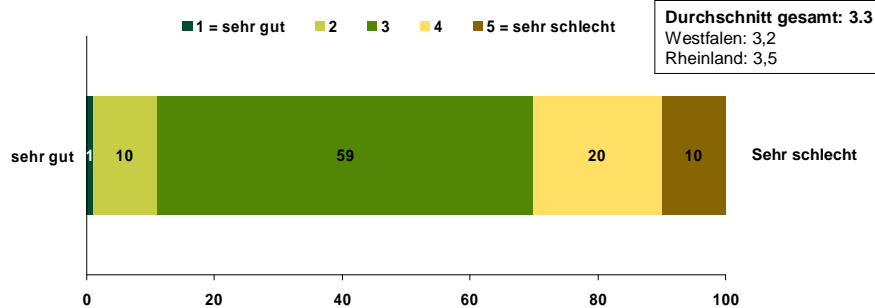
Die befragten Frauen von Schweine haltenden Betrieben schätzen die Zukunft am optimistischsten ein, gefolgt von Gemischtbetrieben, Milchviehbetrieben und zum Schluss Ackerbaubetriebe.

6. Strukturwandel und Zukunftseinschätzung

Im Durchschnitt schätzen die befragten Landfrauen die künftige Lage für die Landwirtschaft als mittelmäßig ein - dies deckt sich mit der allgemeinen Stimmung in der Landwirtschaft*

Angaben in %, N=300, gestützt, eine Antwort möglich

F: Wie schätzen Sie persönlich die künftige wirtschaftliche Lage für die Landwirtschaft ein? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 5, wobei 1=sehr gut und 5=sehr schlecht bedeutet.



* Quelle: DLG Trendmonitor 2006

© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.30

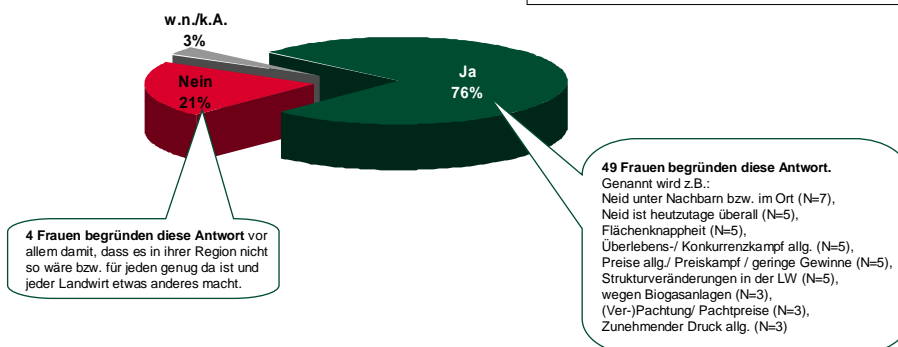
Der überwiegende Teil der befragten Frauen (75%) ist der Auffassung, dass Konkurrenz und Neid in der Landwirtschaft zunehmen.

6. Strukturwandel und Zukunftseinschätzung

3/4 der befragten Frauen sehen eine zunehmende Konkurrenz und Neid in der Landwirtschaft.

Angaben in %, N=300, ungestützt, eine Antwort möglich

F: Wie sehen Sie den Strukturwandel? Haben Sie den Eindruck, dass Neid und Konkurrenz innerhalb der Landwirtschaft (z.B. im Hinblick auf Pachtverträge, Hofnachfolge, Investitionen/ Investitionsvermögen) zunehmen?



© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.31

4. Bewertung der derzeitigen Lebens- und Arbeitssituation

Jede 4. Bäuerin empfindet seit längerem ihre Arbeitsbelastung zu hoch.

Jede 5. Bäuerin ist durch Spannungen innerhalb der Familie belastet.

Knapp 80% der Frauen ist der Kontakt zu anderen Frauen in der Landwirtschaft wichtig, um sich gegenseitig auszutauschen. Ein gezielter fachlicher Erfahrungsaustausch ist für 60 % der Befragten bedeutsam.

- Am häufigsten wird dieser Wunsch von den 50 - 65 jährigen geäußert.
- Bei den Frauen von Rindviehbetrieben ist der Wunsch am stärksten ausgeprägt.

Mehr als jede 3. Bäuerin (37 %) würde gern jetzt oder später wieder in ihrem erlernten Beruf tätig werden.

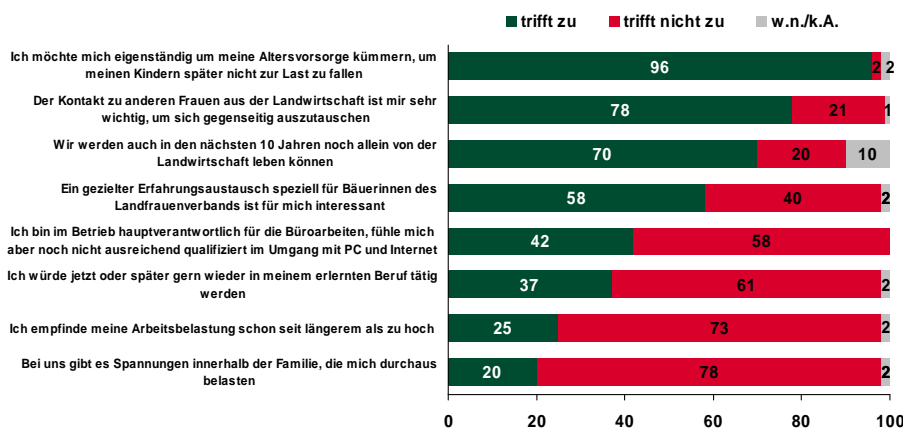
- Diese Absicht äußerten mit Abstand am häufigsten Frauen von Betrieben in der Größenordnung 30 - 49 ha. Mit zunehmender Betriebsgröße (ha LN) wird die Absicht wieder in den Beruf einzusteigen geringer.
- Je jünger die befragten Frauen sind, desto häufiger wird die Absicht genannt, wieder in den Beruf einzusteigen.

6. Strukturwandel und Zukunftseinschätzung

Alle Frauen wollen sich eigenständig um ihre Altersvorsorge kümmern. Knapp 80% der Frauen ist der Kontakt zu anderen Bäuerinnen wichtig. Generationskonflikte und hohe Arbeitsbelastung sehen 20-25%.

Angaben in %, N=300, gestützt, je eine Antwort möglich

F: Wie stehen Sie folgenden Aussagen gegenüber? Bitte sagen Sie mir, ob Sie den Aussagen zustimmen oder nicht.



© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.32

Mit dem Ziel, den Kindern im Alter nicht zur Last zu fallen, wollen sich fast alle Frauen, eigenständig um ihre Altersvorsorge kümmern.

42 % der Befragten fühlen sich noch nicht ausreichend fit im Umgang mit PC und Internet, um in ihrem Aufgabenbereich „Agrarbüro“ die anfallenden Büroarbeiten gut und effizient erledigen zu können.

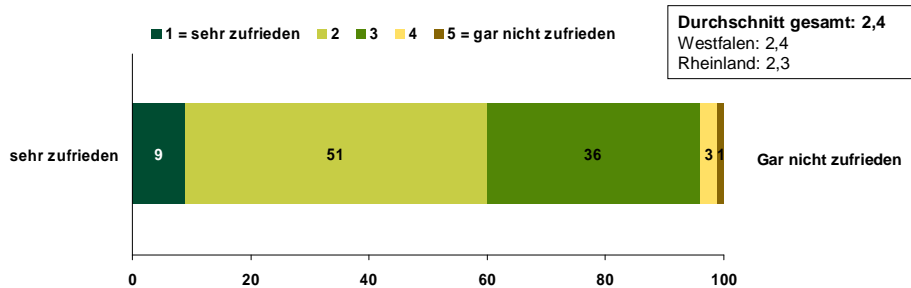
Im Schnitt sind die Landfrauen eher zufrieden mit ihrer derzeitigen Situation - dies deckt sich mit anderen Befragungen (DLG-Trendmonitor). Die eigene Situation wird meist besser eingeschätzt als die in der Landwirtschaft allgemein.

6. Strukturwandel und Zukunftseinschätzung

Im Schnitt sind die Landfrauen eher zufrieden mit ihrer derzeitigen Situation - dies deckt sich mit anderen Befragungen*: die eigene Situation wird meist besser eingeschätzt als die der Landwirtschaft allg.

Angaben in %, N=300, gestützt, eine Antwort möglich

F: Wenn Sie Ihre derzeitige Lebens- und Arbeitssituation betrachten, wie würden Sie Ihre Zufriedenheit insgesamt beurteilen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 5, wobei 1=sehr zufrieden und 5=gar nicht zufrieden ist.



* Quelle: DLG Trendmonitor 2006

5. Unterstützungsbedarf durch den LandFrauenverband

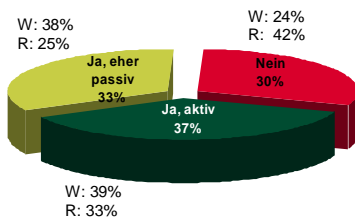
5. Unterstützung durch den Landfrauenverband

Etwa $\frac{1}{3}$ der befragten Frauen sind aktives Mitglied im Landfrauenverband und $\frac{1}{3}$ eher passiv. Das letzte Drittel ist nicht Mitglied - meist aus Mangel an Zeit oder Interesse.

Angaben in %, N=valid cases

F: Sind Sie Mitglied im Landfrauenverband?

(N=300, gestützt, 1 Antwort möglich)

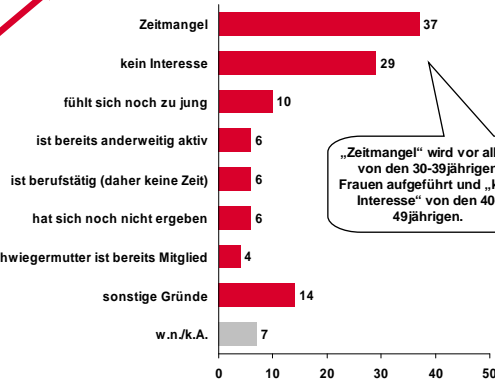


Der Mitgliederanteil liegt in Westfalen deutlich höher als im Rheinland (76% vs. 58%). Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der aktiven Mitglieder (30-39 J. 24% vs. 50-65 J. 47%)

Falls „Nein“:

F: Aus welchem Grund sind Sie nicht Mitglied im Landfrauenverband?

(N=90, ungestützt, mehrere Antworten möglich)



„Zeitmangel“ wird vor allem von den 30-39jährigen Frauen aufgeführt und „kein Interesse“ von den 40-49jährigen.

© Kleffmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.23

- Der Mitgliederanteil liegt in Westfalen deutlich höher als im Rheinland
- Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der aktiven Mitglieder
- Zeitmangel wird vor allem von den 30 - 39jährigen Frauen, kein Interesse vor allem von den 40 - 49jährigen aufgeführt.
- Frauen von klassischen Viehbetrieben sind häufiger berufsständisch aktiv als Frauen von Ackerbaubetrieben und anderen Betriebsformen.

Fast alle befragten Frauen finden es gut, dass Nicht-Bäuerinnen auch im Landfrauenverband sind, weil zum einen ein besserer Erfahrungsaustausch stattfinden kann und zum anderen die Anzahl der Bäuerinnen stetig sinkt.

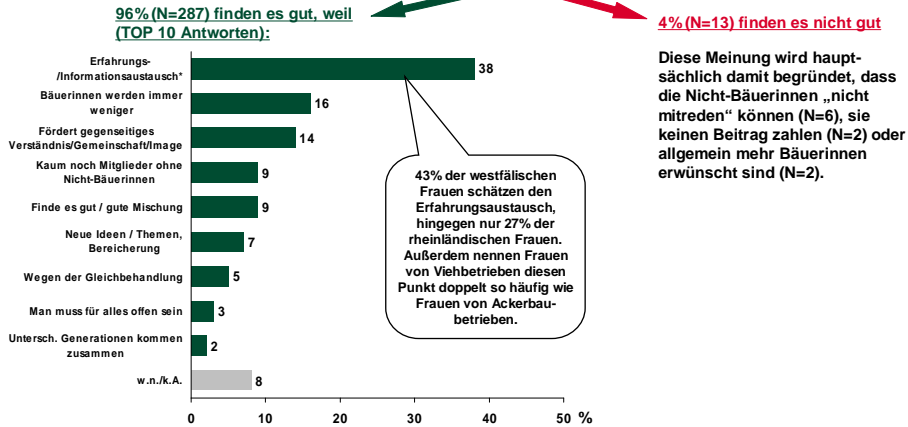
Frauen von Viehbetrieben ist der Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit Nicht-Bäuerinnen doppelt so wichtig wie Frauen von Ackerbaubetrieben.

Für die westfälischen Bäuerinnen hat der Austausch mit Nichtbäuerinnen einen deutlich höheren Stellenwert (43%) als für die rheinischen Bäuerinnen (27%).

5. Unterstützung durch den Landfrauenverband

Fast alle befragten Frauen finden es gut, dass auch Nicht-Bäuerinnen im LFV sind, weil zum einen ein besserer Erfahrungsaustausch stattfinden kann und zum anderen die Anzahl der Bäuerinnen stetig sinkt.

F: Finden Sie es gut, dass es im Landfrauenverband Bäuerinnen und Nicht-Bäuerinnen gibt?
(N=300, ungestützt, 1 Antwort möglich)



* u.a. auch: verschiedene Seiten und Bereiche werden gehört bzw. vertreten © Kleifmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.24

Die persönlichen Erwartungen an den LandFrauenverband und auch in Bezug auf den Betrieb sind vielgestaltig. Insgesamt werden in Westfalen mehr Erwartungen an den LandFrauenverband genannt.

Für alle Befragten ist vorrangig die Gemeinschaft, also der Austausch mit Gleichgesinnten besonders wichtig.

Dies steht für 41% der westfälischen Frauen, hingegen nur für 26% der rheinischen Frauen an der Spitze der Erwartungen an ihre Berufsverbände.

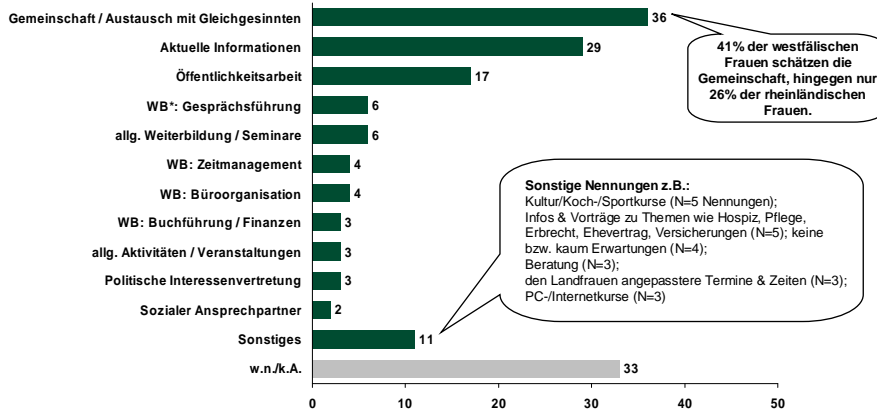
Rund jede 4. der befragten Frauen erwartet Weiterbildungsangebote vom Landfrauenverband (Gesprächsführung, allg. Weiterbildung, Seminare, Zeitmanagement, Buchführung/Finanzen, Infos und Vorträge zu Themen wie Hospiz, Pflege, Erbrecht, Ehevertrag, Versicherungen und PC/Internetkurse).

5. Unterstützung durch den Landfrauenverband

Vor allem wird von den Befragten die Gemeinschaft, also der Austausch mit Gleichgesinnten, sowie aktuelle Infos und PR vom Landfrauenverb. erwartet. Allgemein werden in Westf. mehr Erwartungen genannt.

Angaben in %, N=300, ungestützt, mehrere Antworten möglich

F: Was erwarten Sie persönlich vom Landfrauenverband?
In Bezug auf Ihren Betrieb und für Sie persönlich?



* WB = Weiterbildung

© Kleifmann Marketing Services - Landfrauenbefragung 2006 /S.25

5. Wo der Schuh derzeit besonders drückt

Zum Abschluss wurden die Frauen gefragt, wo der Schuh besonders drücke und was ihnen dazu als erstes einfiel. Es wurden keine Antworten vorgegeben. Die Bäuerinnen äußerten spontan, was ihnen dazu einfiel.

- Zu viel Arbeit/Doppelbelastung und zu wenig Zeit für die Familie/Freizeit geben insgesamt 26% der befragten Bäuerinnen als Hauptprobleme an.
- In der wirtschaftlichen Situation/Hohe Kosten, geringe Produktpreise, Preisschere sehen insgesamt 15% die meisten Probleme.

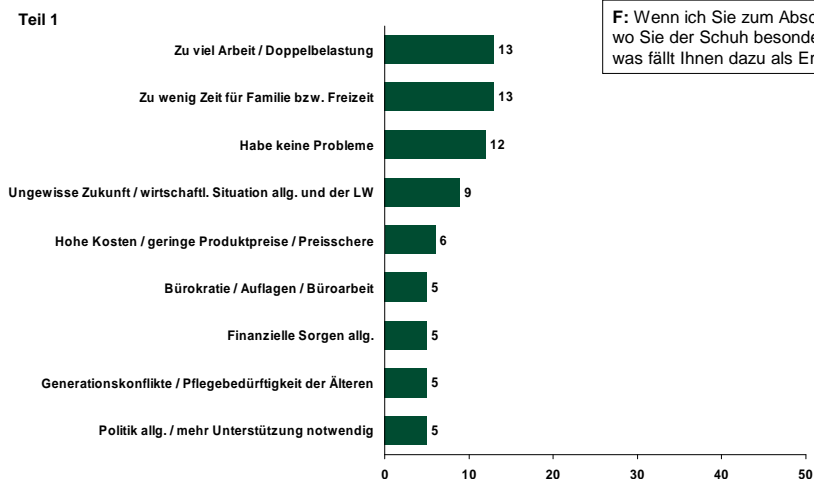
Zwei grundlegende Antwortgruppen sind auszumachen:

1. Es werden Probleme genannt, an denen die betroffenen Personen direkt selbst etwas ändern können, z. B. durch ein besseres Selbstmanagement. Weiterbildung im Bereich Persönlichkeitstraining oder auch gezieltes Coaching kann hilfreich sein.
2. Es handelt sich um Probleme von außen, die also nicht direkt beeinflussbar sind, wie z.B. politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

6. Strukturwandel und Zukunftseinschätzung

Etwa 30% der Frauen haben momentan keine Sorgen oder konnten keine Angabe machen. Hauptprobleme werden in der hohen Arbeitsbelastung und der wirtschaftlichen Situation gesehen.

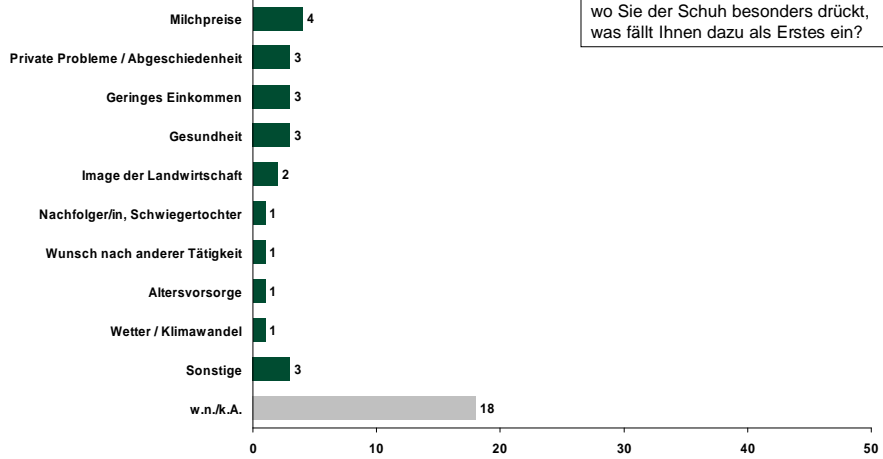
Angaben in %, N=300, ungestützt, mehrere Antworten möglich



6. Strukturwandel und Zukunftseinschätzung

Angaben in %, N=300, ungestützt, mehrere Antworten möglich

Teil 2



F: Wenn ich Sie zum Abschluss frage, wo Sie der Schuh besonders drückt, was fällt Ihnen dazu als Erstes ein?